

Lösungsorientiert leben – mit Christus herrschen

(Fortsetzung von: „Als neue Menschen leben“).

Als „*neue Menschen zu leben*“, bedeutet die neue Identität der Taufe anzunehmen und mit Jesus in uns zu leben. Mit Christus, dem Auferstandenen in uns auf dem Schloss zu leben – das ist eigentlich Ostern. Heute geht es hier weiter, denn das Ziel von Ostern ist Pfingsten. Erst dort kommt der Umkehrweg (vorläufig) zum Ziel. Denn Umkehr bedeutet nicht nur in die Sichtweise Gottes einzutreten, sondern vor allem auch von dieser, Seiner Perspektive her in der sichtbaren Welt zu leben und zu handeln.

Lesen wir dazu nochmals den entsprechenden Abschnitt aus der Geschichte: *Uns wird deutlich, dass auf den jungen Bettler in den nächsten Wochen, Monaten und Jahren viel Neues zukommen wird. Er muss werden, der er wirklich ist: der Sohn des Königs und der zukünftige Regent des Landes. Nicht einfacher ist die Aufgabe der Diener des Königs, den Königssohn in die verschiedensten Bereiche seines Erbes einzuführen. Es wird viel Geduld brauchen, bis sich der ehemalige Bettler seiner königlichen Natur entsprechend benehmen wird, und es wird noch länger dauern, bis er tatsächlich wie der Erbe des Reiches denkt und auch so handelt.*

Neu denken

Was macht den Unterschied zwischen einem Bettlerjungen und einem Regenten aus? Sehr vieles! Vor allem in der Mentalität, aber auch in den konkreten Möglichkeiten. Ein Bettler bettelt – ein König regiert und verteilt königliche Gaben und Reichtümer! Es geht darum zu regieren, das heisst die Macht und Herrlichkeit des himmlischen Vaters zu offenbaren, indem wir Seine himmlischen Gaben der Erde vermitteln.

Als „Regenten“ sind wir berufen Botschafter und Bringer einer anderen Wirklichkeit – eben des Reiches Gottes – zu sein. Dazu braucht es einen Wandel in unserem Denken. „*Kehrt um*“ (Mk 1,15) heisst wörtlich „Umdenken“. Es geht darum von einem neuen Orientierungspunkt aus, vom Unsichtbaren her, vom Reich Gottes her, zu denken.

Denken hat die Wirkung eines Sauerteigs. Etwas Kleines – der Sauerteig – durchdringt den ganzen Teig und macht das Brot geniessbar (vgl. Mt 13,33). Er gibt ihm den Geschmack. Sauerteig ist ein Bild für die verwandelnde Kraft unseres Denkens.

Wir wollen nun drei verschiedene Arten von „Sauerteig“ (Denken, Glaubenshaltungen) betrachten: der Sauerteig des Reiches Gottes, der Sauerteig des Herodes und der Sauerteig der Pharisäer.

Die Erfahrung des Reiches Gottes

Jesus offenbarte in vielen Zeichen was geschieht und möglich wird, wenn Menschen sich glaubend Gottes Reich und Wirken öffnen. So hat Er zweimal die hungrige Menge in übernatürlicher Weise genährt. Nach der zweiten Erfahrung der Brotvermehrung stieg Er in das Boot und fuhr mit den Jüngern ans andere Ufer. „Die Jünger hatten vergessen, bei der Abfahrt Brote mitzunehmen; nur ein einziges hatten sie dabei. Und er warnte sie: Gebt Acht, hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes!

Sie aber machten sich Gedanken, weil sie kein Brot bei sich hatten. Als er das merkte, sagte er zu ihnen: Was macht ihr euch darüber Gedanken, dass ihr kein Brot habt? Begreift und versteht ihr immer noch nicht? Ist denn euer Herz verstockt? Habt ihr denn keine Augen, um

zu sehen, und keine Ohren, um zu hören? erinnert ihr euch nicht: Als ich die fünf Brote für die Fünftausend brach, wie viele Körbe voll Brotstücke habt ihr da aufgesammelt? Sie antworteten ihm: Zwölf.

Und als ich die sieben Brote für die Viertausend brach, wie viele Körbe voll habt ihr da aufgesammelt? Sie antworteten: Sieben. Da sagte er zu ihnen: Versteht ihr immer noch nicht?“ (Mk 8,14-21).

Die zwei wunderbaren Erfahrungen des Wirken Gottes scheinen die Jünger schnell wieder vergessen zu haben, denn sie sorgen sich, weil sie kein Brot dabei haben. Auch wir kommen immer wieder in Notsituationen. Wie sollen wir uns darin verhalten? Wie reagieren wir darauf als „Regenten“ des Reiches Gottes?

Der Sauerteig des Herodes

Jesus warnt vor dem Sauerteig der Pharisäer und dem Sauerteig des Herodes (vgl. Mk 8,15). Was ist der „Sauerteig des Herodes“? Herodes baute ganz auf irdische Macht und menschliches Können. Damit ist demnach der atheistische Einfluss auf unser Denken und Handeln angesprochen. Hier baut der Mensch auf eigene Stärke, auf Technik, Politik und Wissenschaft. Der lebendige und wirkende Gott wird hier ausgeschlossen.

Der „Sauerteig des Herodes“ würde den Jüngern in ihrer Situation im Boot sagen: „Schreibe auf eine Liste, was du nächstes Mal alles ins Boot nehmen sollst. Und dann handle danach! Du selbst bist das Problem und die Lösung. Es liegt in deiner Hand“. Also im Sinn: „Hilf dir selbst, dann hilft dir Gott“. So richtig und wichtig es ist, aus Fehlern zu lernen und unsere Verantwortung in allem wahrzunehmen, so bietet diese Antwort keine Lösung auf das aktuelle Problem.

Der Sauerteig der Pharisäer

Der „Sauerteig der Pharisäer“ baut auf Gott im Sinn eines religiösen Systems. Gott gleicht einer Theorie. Er ist für dieses Denken grundlegend, jedoch nicht der lebendige und im Jetzt gegenwärtige und wirkende Gott. Es ist ein theoretischer Glaube in Gedanken.

Der „Sauerteig der Pharisäer“ würde im Boot z.B. sagen: „Gott in Seiner Weisheit hat vorgesehen, dass wir ohne Brot nun im Boot sitzen, damit wir uns besser mit den Hungernden dieser Erde identifizieren können. Es ist nun unsere Berufung zu hungern.“ Auch diese Antwort könnte in bestimmten Situationen durchaus etwas Wahres in sich haben. Aber das Problem dieses Denkens besteht darin: Es sind (theologische) Erklärungen, bieten aber keine Lösungen an. Hier wird Gott mit Seinen Möglichkeiten und Seiner Kraft nicht in die konkreten Fragen und Probleme einbezogen. So hilfreich Erklärungen sein können, Gott bietet uns mehr an.

Der Sauerteig des Reiches Gottes

Jesus hat zweimal Brot vermehrt und so Gottes Möglichkeiten offenbart. Und dennoch nahmen die Jünger diese Offenbarung, die Gott ihnen in diesen beiden Ereignissen geben wollte, nicht an. Sie nährten sich weiterhin vom falschen Sauerteig. Das Wunder hat ihr Denken noch nicht verwandelt. Doch Jesus erwartete, dass diese beiden Wunder ihr Denken verändere und das erneuerte Denken des Reiches Gottes nun zu ihrem Standard werde. Sie sollten lernen von Gottes Möglichkeiten her denken und handeln.

Das ist der Senfkornglaube, von dem Jesus gesprochen hat. „Die Apostel baten den Herrn: Stärke unseren Glauben! Der Herr erwiderte: Wenn euer Glaube auch nur so groß wäre wie

ein Senfkorn, würdet ihr zu dem Maulbeerbaum hier sagen: Heb dich samt deinen Wurzeln aus dem Boden und verpflanz dich ins Meer!, und er würde euch gehorchen“ (Lk 17,5-6) Der Senfkorn Glaube zeigt sich in drei Aspekten: Gott kann, Gott will und - Gott kann und will mit mir und durch mich!

Gott kann heisst: *Mir in allen Situationen bewusst zu sein, dass Er Macht und Möglichkeiten hat, hier und jetzt einzugreifen und zu handeln.*

Gott will nährt sich von der Überzeugung, dass Gott in Seiner Liebe überall eingreifen und wirken will. Gott ist aktiv. So hat Er Seinen Sohn vom Himmel geschickt, um durch Ihn in die Nöte der Welt einzugreifen.

Gott kann und will mit mir und durch mich heisst, dass Er heute durch mich handeln und wirken will. Jesus, der Auferstandene, will in uns herrschen und Gottes Heil bewirken.

Wenn dieser Glaube in uns lebt, wenn unser Denken vom „Sauerteig“ des Reiches Gottes geprägt ist, dann schauen wir in all den Nöten und Fragen, die uns begegnen auf zu Ihm und bitten um erleuchtete Augen, um Augen des Glaubens: „Herr, was willst Du hier und jetzt wirken? Was ist mein Beitrag dazu? Was möchtest Du von mir, damit Du (mehr) in diese Situation hineinwirken kannst?“

Dann werden wir lösungsorientierte Antworten erhalten, die unser ganzes Herz in Anspruch nehmen. Voll Vertrauen gilt es unbeirrt betend und handelnd die Schritte zu tun, die uns gezeigt werden. Trotz Rückschlägen und Enttäuschungen gilt es unbeirrt an Gottes Wort und Zusage festhalten, wie die Witwe zeigt, die dem ungerechten Richter keine Ruhe liess (vgl. Lk 18,1-8). Jesus fragt dann am Ende dieses Gleichnisses: „Wird jedoch der Menschensohn, wenn er kommt, auf der Erde (noch) Glauben vorfinden?“ (Lk 18,8)

Welche Antwort möchten wir Ihm geben? Wenn ein „Ja“ in meinem Herzen da ist, können die folgenden zwei Fragen vielleicht helfen, da tiefer hineinzuwachsen:

1. Welcher Sauerteig nährt mein Denken (Einflüssen, denen ich mich aussetze und mich beeinflussen)? Wie könnte ich auf „gesündere“ „Nahrung“ umstellen?
2. Welche „Wunder“ woll(t)en mich lehren tiefer in Gottes Perspektive und Sichtweise hineinzuwachsen, vermehrt auf Sein Wirken zu setzen?

Ich möchte allen Mut machen, in die uns anvertraute Sendung als „Regenten“ Seines Reiches hineinzuwachsen. Dazu wünsche ich allen, Begeisterung und die Kühnheit des Glaubens, die der Pfingstgeist uns schenken will.

Leo Tanner, Pfarrer, April 2010